

Problem: Das Lehrplanwerk, die Aufgaben für die staatsbürgerliche Erziehung der Schuljugend und die Aufträge des Zentralrates der FDJ greifen im Bildungs- und Erziehungsprozeß ineinander und bilden eine Einheit. Schule und Jugendorganisation arbeiten also bei der Erziehung junger Sozialisten mit- und füreinander. Je besser dabei die Aufgaben für ein Schuljahr abgestimmt werden, um so erfolgreicher wird die Erziehung der Schüler zu einem festen Klassenstandpunkt sein.

Die Spezifik der Jugendarbeit

Die Genossin Pionierleiterin hatte der Parteileitung einen Jahresarbeitsplan vorgelegt, in dem — nach Klassenstufen abgestimmt — Aufgaben für den Pionierauftrag „An der Seite der Genossen — vollbringt hohe Leistungen zu Ehren der DDR!“ skizziert worden waren. An erster Stelle steht das fleißige Lernen, das bewußte Streben nach hohen Leistungen. Damit die Schüler politische Einsichten gewinnen und sich Vorbilder nehmen können, soll in Gruppennachmittagen über das Leben von Ernst Thälmann und Walter Ulbricht gesprochen werden. Außerdem sind Aussprachen mit vorbildlichen Genossen Eltern und Genossen aus den Patenbrigaden vorgesehen. Die besten Schüler helfen den schwächeren; die Gruppenräte schätzen mit Hilfe der Klassenleiter die Lernhaltung der Gruppen ein. Weiter sind u. a. geplant: Mitarbeit in den naturwissenschaftlichen, technischen und künstlerischen Arbeitsgemeinschaften, Timurhilfe für alte und kranke Bürger.

Als sich die Parteileitung darüber aussprach, wie der Pionierorganisation am besten gehol-

fen werden könnte, kam sie zu folgender Meinung: Neben der politischen Qualifizierung aller Lehrer und Erzieher und der Beratung über die angeführten Probleme kommt es vor allem darauf an, all denen zu helfen, die noch wenig Erfahrungen in der praktischen Arbeit mit der Jugendorganisation besitzen. Nicht immer finden Genossen und Kollegen die geeigneten Methoden und Worte, um beispielsweise die Pioniergruppen zu einer selbständigen und selbsttätigen Arbeit zu führen. Vor allem fehlen jungen Lehrern Erfahrungen. Das heißt: Die Spezifik der Jugendarbeit wird noch nicht von allen Lehrern und Erziehern erkannt, beachtet und gemeistert. Besonders wichtig ist es aber, daß die Klassenleiter ideenreich und verständnisvoll die Gruppenräte unterstützen können.

Die Parteileitung legte fest, solchen Lehrern und Erziehern, die noch unsicher in der Pionierarbeit sind, auf längere Zeit einen in der Jugendarbeit erfahrenen Genossen oder Kollegen zur Seite zu stellen. An den Wahlversammlungen nehmen jeweils ein Genosse und ein Kollege teil. Die Wahlversammlungen selbst werden innerhalb der Klassenstufen vorbereitet; hier erfolgt auch ein Erfahrungsaustausch mit den Gruppenräten, der künftig beibehalten werden soll.

Was sagen unsere Jugendfreunde?

Die Parteileitung und die Genossin Direktorin beraten sich ständig mit dem Freundschaftsrat und der FDJ-Leitung. So geschah dies auch jetzt, damit die Wahlen ein Höhepunkt im Leben des Jugendverbandes werden. Wo müßten die Genossen helfen? Notwendig seien politi-

H—MI—MiBW—II—III—IV—V—VI—VII—VIII—IX—X—XI—XII—

Die Schüler der Klasse 2 b aus der 10. Polytechnischen Oberschule Prenzlauer Berg sollen eine Heimatkundearbeit über den Neuaufbau des Berliner Stadtzentrums schreiben. Hier informieren sie sich am Leninplatz.

Foto: ZB/Steinberg

